— Da von dem Kgl. Oberförster E. G. A. Baumgarten aus Grüna, der seit Jahren der Erfindung eines lenkbaren Luftschiffes nachjagt, viel gesprochen wurde, so wird sein Schicksal, welches ein trauriges ist, allgemein interessiren. Vor einiger Zeit ward an dieser Stelle mitgetheilt, daß er von der Chemnitzer Staatsanwaltschaft wegen Forderung zum Zweikampf und wegen versuchten Todtschlags unter Anklage gestellt worden sei. Am Sonnabend sollte die diesbezügliche Hauptverhandlung stattfinden — sie mußte indessen ausgesetzt werden, da der Kgl. Bezirksarzt, Medizinalrath Dr. Flinzer, den geistigen Zustand des Angeklagten als unzurechnungsfähig und nicht besser als mit „verrückt" zu bezeichnen hinstellen mußte. In dem Zustande krankhafter Störung der Geistesthätigkeit habe er sich bereits bei Begehung der ihm beigemessenen Strafthaten befunden. Von der Idee, ein lenkbares Luftschiff herzustellen, sei er nicht abzubringen, ebenso bilde er sich ein, eine Weltsprache erfinden zu müssen und zu können. Die geistige Gestörtheit Baumgarten's mußte anerkannt werden und so ward die Verhandlung ausgesetzt und der bedauernswerthe Erfinder, da er zwar geistig gestört, jedoch nicht gemeingefährlich ist, entlassen.

— Unter Blüthenduft und Blumenschmuck liegt nun der Frühling zur Ruhe gebettet. Mit dem astronomischen Sommer-Anfange und längsten Tage war das Jahr auf seiner höchsten Stufe angelangt. Die beginnende Samenreife vieler Pflanzen, das Blässerwerden der Getreidefelder, die allenthalben stattfindende Heuernte, welche die Wiesen zum Nutzen und Frommen der Landwirthe ihres Zierraths entkleidet, und die dunklere Färbung des Waldes erinnern daran. Ueberhaupt tritt die Flora der Wälder jetzt mehr hervor, sie erhalten durch die üppigen Farnkräuter eine neue und charakteristische Zierde. In unseren Gärten aber feiert jetzt die Rosen-Flora ihren Triumphzug. „Spät kommt ihr, doch ihr kommt", könnte man zwar diesmal der Königin der Blumen zurufen, allein wer wird der Schönheit grollen, wenn sie mit ihrem berückenden Zauber uns umfangen hält? Sie hat dennoch dem Juni die Treue gehalten und er darf wie immer mit Stolz den Namen Rosenmonat führen. Neben der in allen Farben-Nüancen prangenden Rose bereiten sich Linden, Götterbäume und Trompetenblumen-Bäume vor, das Blüthenjahr unserer Baumgewächse duftend und farbenprächtig zu schließen. Das Fruchtjahr liefert nebst Erdbeeren und Kirschen die ersten reifen Weichseln-, Stachel-, Johannis- und Heidelbeeren — Alles geht wieder in einem Jahres-Lebenscyklus seiner Vollendung entgegen. Noch hört man den Ruf des Kukuks, überhaupt ist der Gesang der Vögel heuer noch viel lebhafter als gewöhnlich um diese Zeit. Lerchen, Amseln, Finken und Drosseln singen allerorten, Wachteln und Nachtigallen schlagen — aber bald werden sie gleich den Schwalben flügge Junge haben und Familiensorgen ihnen die Lust zum Singen verleiden. Der heuer so stürmischen Jugend der Natur folgt nun allmälig das ruhigere Alter und kein Johannistrieb, mag er auch die jugendlichste Frische affektiren, vermag es uns mehr vergessen zu machen, daß der Winter bisweilen den Juni mit seinen Schnee-Armen umschlungen hielt und daß gegenüber der Hitze von + 28,6 Graden, mit welchen uns der Sommer gleich am zweiten Tage nach seiner Ankunft regalirte, der Rosenmonat, wie wir es schaudernd erlebten, auch Tage mit nur 12 + Grad und wenig darüber als Temperatur-Maximum aufwies und uns Morgens bei 3,5 + Grad mitten im Frühling fast frieren ließ.

— Der sächsische sozial-demokratische Reichstags-Abgeordnete Auer, der bekanntlich aus Berlin ausgewiesen ist, war nach Schluß des Reichstags nochmals nach Berlin zurückgekommen, um noch ein Geschäft abzuwickeln. Dabei ist er aber polizeilich erkannt und wegen Bannbruchs verhaftet worden.

— Der jetzt gegen Mitternacht am Himmel stehende Komet zeigt sich in immer intensiverem Lichte, ohne von der früh beginnenden Morgendämmerung beeinträchtigt zu werden. Der Komet steht ungefähr im Sternbild „Eidechse", also um Mitternacht genau nach Norden. Der deutlich erkennbare Schweif, dessen Länge nicht genau zu definiren ist, ist gegen den Polarstern gerichtet, es bewegt sich der Komet mithin von Süden nach Norden und dürfte bereits in kurzer Zeit sich dem Auge des Beschauers entziehen, da er dann den Horizont erreicht haben wird. In den jetzigen Nächten fallen vielfache Sternschnuppen, die sich ebenfalls in der sonst selteneren Richtung von Süd nach Nord bewegen und zum Theil in langsamem Tempo über das ganze Himmelsgewölbe hinziehen.

— Auftrieb beim gestrigen Schlachtviehmarkte: 404 Rinder, 574 Land- und 233 Ungarischweine, 835 Hammel und 138 Kälber. Der Marktbesuch hiesiger wie auswärtiger Fleischer war schwach, man hatte nur geringen Bedarf zu decken, da in voriger Woche der anhaltenden Hitze wegen auffällig wenig Fleisch konsumirt worden ist; in jeder Fettviehgattung blieben beträchtliche Ueberstände. Prima-Rinder, in schöner Waare stark am Platze, kosteten 57—60, mittle Qualität 51 M., geringe 33 M. pr. Centner Schlachtgewicht. Die schwach vertretenen englischen Lämmer wurden pr. Paar zu 50 Kilo Fleisch mit 64, Landhammel mit 55, das Paar Mastschafböcke mit 30 M. bezahlt. Für den Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung wurden 54—57, von Schlesiern 50 M. bewilligt, indeß der Ctr. lebendes Gewicht von 80 Stück Mecklenburgern bei 40 Pfund Tara 55 bis 57, von ungarischen Bakoniern bei 40—45 Pfund Tara 55—58 M. zahlt. Auch in Kälbern war das Verkaufsgeschäft schleppend und konnten die Händler nur schwer 80—90 Pf. pro Kilo Fleisch erzielen. Auf dem letzten Kleinviehmarkte, der bei schwachem Besuche einen schleppenden Geschäftsgang brachte, waren weder Rinder noch Hammel, dagegen 231 Schweine und 132 Kälber aufgetrieben. Schweine wurden vernachlässigt und hinterließen Ueberstände, indeß Kälber zu ziemlich gedrückten Preisen Abnahme fanden.

— Eine bekannte hiesige Persönlichkeit, zu deren hauptsächlichsten Beschäftigung das Krebsen und Fischen gehört, machte sich die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag den Spaß, verbotswidrig Krebsleuchten in die Priesnitz zu geben. Der Nachtwächter eines nahen Dorfes, darauf aufmerksam gemacht, überraschte unseren Freund bei dieser Arbeit und wollte denselben mit den Worten: „Hier hamse gar nischt zu suchen!" wegschicken. Krebsmichel jedoch wurde grob, arretirt und in das Spritzenhaus gesteckt. Nach dreistündiger Muße überlegte sich Michel, daß alles Irdische vergänglich ist, klopfte den Nachtwächter heraus und bat um gut Wetter. Einige Schoppen Bier, ein gutes Frühstück mit dem nöthigen Nordschein brachten die Sache wieder ins Gleis und Michel wurde mit den Worten: „Warum warichte nur gestern nich so gemüthlich?" in seine Heimath Dresden entlassen.

— Gestern hielt der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Altstadt-Dresden Sitzung ab, im Laufe deren die Gesuche Gelisch's in Radebeul und Göbel's in Döbeln um Bier-, Wein- und Branntweinschank, sowie die Barth's in Gostritz und Eduard Müller's in Döbeln um Tanzkonzession für die Sommermonate und das des Fleischers Krauß in Plauen wegen einer Schlachtbankanlage Genehmigung fanden, wogegen die Gesuche um Konzession zum Branntweinschank: Sinkwitz-Obergorbitz, Hegewald-Neustra, Weichert-Deuben abgewiesen wurden. Die Einziehung eines Fußwegs in Oberwartha Flur wurde gleich wie die Regulative der Gemeinden Gostebaudz, Zaukerode und Zschitschewig über Erhebung von Besitzveränderungsabgaben genehmigt. Der von der Gemeinde Pesta vorgelegte Vertrag, eine Straße betr., findet Zustimmung. Die Reklamation des Thierarztes Hänich in Potschappel gegen die Höhe der ihm abgeforderten Gemeindeanlagen wird als verspätet zurückgewiesen. Der Branntweinschank in Kirschhütten soll in diesem Jahre nur denjenigen Kirschenpächtern gestattet sein, welche wenigstens 400 Mk. Pacht zahlen und darf nur an solche Personen stattfinden, welche auch wirklich dort Kirschen essen. Ein Dismembrationsgesuch aus Oberhermsdorf wird abgewiesen, hingegen die Dismembration der Grundstücke Fol. 2 und 15 des Grundbuches für Schönfeld genehmigt.

— Die Woche fängt gut an, mochte gestern früh der Arbeiter denken, welcher einen mit Mosaikplatten beladenen Handwagen zog, dessen Hinterachse in der Nähe der Sedanhalle bei der Augustusbrücke zerbrach, als er den Trümmerhaufen überblickte, der zu seinen Füßen lag.

— Polizeibericht. Unweit des Terrassenthores erregte in der Nacht zum Montag ein 25 Jahre alter Schlosser-gehilfe besondere Aufmerksamkeit und den Unwillen der Passanten. Der Mensch zog seinen Rock aus und sprang an das Elbufer hinab, anscheinend um sich in das Wasser zu stürzen. Gegen einen Mann, der ihm schnell nachgefolgt war, um ihn wegzubringen, wehrte er sich. Dem einschreitenden Wächter gegenüber erklärte er jedoch, es sei sein Gebahren nur Scherz gewesen, er habe seine Geliebte ängstigen wollen. — Durch unvorsichtiges Ausgießen von Spiritus in eine noch brennende Spirituslampe hat am Sonntag Nachmittag in der 6. Stunde ein Kindermädchen in einer Wohnung am Terrassenufer schweres Unglück herbeigeführt. Es hat nämlich der in der Flasche befindliche Spiritus Feuer gefangen, die Flasche ist aus einander getrieben worden, und die Flammen haben sich sofort über das Mädchen sowie über ein ihr zur Beaufsichtigung anvertrautes Kind verbreitet. Die durch das Angstgeschrei des Kindes herbeigerufene Mutter des Kindes gelang es zwar, die Flammen wieder zu ersticken, doch ist das Kind an den erhaltenen Brandwunden bereits zwei Stunden darauf verstorben und soll auch der Zustand des dem Krankenhause übergebenen Dienstmädchens ein sehr bedenklicher sein.

— Neuheiten. Die Erfindung eines unserer Herren Redakteure, eiserne Kühlschränke mittelst unserer Wasserleitung herzustellen, findet bei den Hausfrauen die vollste Anerkennung. Die stete Sorge, bei warmer Jahreszeit die Butter, Milch, Fleisch, Bier, Wein frisch und kühl zu erhalten, führte auf die Idee, einen eisernen Schrank mit doppelter Wandung zu konstruiren, je nach der Größe des Schrankes mit 4—10 Centimeter hohlem Raum, in welchem von unten aus etwa einer Millimeter-Oeffnung der Wasserleitung fortwährend frisches Wasser ein- und oben durch ein Ablaufrohr austritt. Der Kühlraum ist also ringsum von Wasser umgeben, welches etwa 10—12 ° R. Wärme hat und diese Temperatur auf den Aufbewahrungsraum überträgt. Bei 10—12 ° R. hält sich aber Butter, Fleisch ꝛc. wochenlang frisch und gut, so daß der Hausfrau das Kellerlaufen erspart wird, und die Kellergerüche, welche sich auf die Butter so leicht übertragen, gänzlich vermieden werden. Ein solcher Kühlapparat läßt sich sehr leicht in der Küche über dem Wasserleitungs-Ausguß anbringen, kostet etwa 45—50 Mark und wird von dem Gas- und Wasserleitungsgeschäft von Troitzsch (Marienstraße) sehr prompt und schnell angelegt. Allerdings macht die Wasserleitungs-Direktion bei Anlegung eines solchen Kühlschrankes das Vorhandensein einer Wasseruhr zur Bedingung, der Verbrauch von Wasser per Tag stellt sich höchstens auf 4 Pf. — Die bereits erwähnte patentirte Erfindung feuersicherer Decken und Wände des Herrn Maurermeister C. Raditz in Berlin soll in nächster Woche durch die hiesigen Generalvertreter für Sachsen, Schottländer u. Comp. (Weißeritzstraße 31), auf der alten Gliasstraße praktisch öffentlich vorgeführt werden. Im neuen Gebäude des Kgl. sächs. Adreßcomptoirs, Altmarkt 18, läßt Herr Stadtbaurath Friedrich bereits mehrere Decken und Wände nach der Raditz'schen Weise ausführen. — Wiederum hat unser Mitbürger, Herr F. E. Fischer (Priesnitzstraße 46), ein Reichspatent erhalten auf ein Küchengeräth, einen Kaffeefilter ohne Kaffeesack. Es ist hinlänglich bekannt, welche Unzuträglichkeiten sich an den malproperen Kaffeesack knüpfen. Wiederholt ist daher der Versuch gemacht worden, diesen, noch aus der Großmutter Handkörbchen stammenden primitiven Filter aus der Küche zu verdrängen. Zu diesem Zwecke konstruirte man verschiedene, zum Theil recht sinnige Filter, Apparate und Maschinen, ohne jedoch dadurch den Kaffeesack entbehrlich zu machen, da diese Filter das Durchfließen zeitraubend verlangsamten, oder sich während des Gebrauches gänzlich verstopften, außerdem das Durchgehen des Satzes nicht vollständig verhinderten und somit einen trüben Durchguß mit Satz ergaben. Fischer's Kaffeefilter ist höchst einfach construirt, entspricht bei mäßigem Preise vollkommen seinem Zwecke, indem der Apparat den Durchguß ohne Stockung ermöglicht und der Kaffee durch denselben klar, ohne Satz und jeden Beigeschmack sich filtriren läßt. Bei der leichten, schnellen und gründlichen Reinigung des Filters ist ein Begreifen oder Anfassen ausgeschlossen und ist es deshalb bei Bereitung, besonders des Morgenkaffees durchaus gegenstandslos, ob aus Versehen oder übeler Gewohnheit die dabei thätigen Hände schon eine Reinigung erfahren haben oder nicht. — Mit dem Sommer kehrt, wie schon oben erwähnt, die alte Klage unserer Frauen, Fleischer-, Fisch-, Geflügelhändler, Milch-, Butter-, Eierhandlungen wieder, über die schlimme Zeit, wo z. B. der Mann und die schulpflichtigen Kinder auf's Frühstück warten und wenige Minuten vor dem Glockenschlag die Mutter verkündigt: „Die Milch ist geronnen!" Hier hat nun die Konservirungs-Salz-Fabrik Stuttgart (Vertreter in Dresden Franz Hahn, Mathildenstraße 26) ein ganz unschädliches Mittel, von dem eine Messerspitze voll auf einen Liter Milch genügt, um sie mehrere Tage vor Gerinnen zu schützen. Konservirungs-Salz auf Fleisch, Fische, Geflügel eingerieben, bewahrt wochen- ja monatelang vor Verderben; zum Pökeln ist dieses Mittel ausgezeichnet. In der Wurstfabrikation spielt das Konservirungs-Salz eine wichtige Rolle: eine kleine Gabe in die Wurstmasse gebracht, erhält die Würste auch in der heißesten Jahreszeit; Eier, in mit diesem Salze gesättigtes Wasser gelegt, halten sich mindestens ein Jahr. Zum Einmachen von Früchten aller Art — Kirschen, Erdbeeren, Pflaumen ꝛc., dann von Gemüsen, Gurken, Sauerkraut — ist das Mittel unschätzbar. Ebenso werden auch außerhalb des Hauses durch diese Konservirungs-Salze Thierhäute und Därme vor dem Verderben geschützt; die Gärtnereien können damit in den Beeten die Schimmelpilze fern halten u. s. w. Die württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung zeigt Resultate mit diesem Salz. Da ist ein ganzes konservirtes Schaf im Fleisch und Fell, Fisch, Eier vom vorigen Sommer, Früchte von 1880 von ausgezeichneter Güte, trefflichem Aroma. Und das Alles so einfach und billig, und der Gesundheit nicht schädlich, im Geschmack unverändert. Dieses Mittel ist berufen, einen vollständigen Umschwung im Lebensmittelwesen zu veranlassen. Von den Triften Nordamerikas kommen seit 1875 regelmäßige Fleischsendungen in Englands und Frankreichs Hafenplätze und diese Zufuhren stiegen 1880 bis zu 70 Millionen Pfund. Dazu laufen Transportdampfer mit eisgekühlten Räumen. Aber diese Einrichtungen sind zu kostspielig, der Mechanismus zur Kälteerzeugung macht das drüben fast wertheslose Fleisch ziemlich theuer, auch muß solches Fleisch, nachdem es die Kühlkammer verlassen, sofort verspeist werden, weil es viel rascher in Fäulniß übergeht; deshalb finden wir es nirgends im Binnenlande. Das ist ganz anders bei der Behandlung mit Konservirungs-Salz und mit diesem ist es auch möglich, aus weit entlegenen Ländern, aus Südamerika, Australien, dem Kaplande, wo unzählige Ochsen- und Schafheerden die Waldegründe bevölkern, Fleisch zu uns zu schaffen. Und in dieser Richtung sind bereits Einleitungen getroffen.

— Der Schiffer Herr Eduard Mossig aus Krippen schreibt uns, daß nicht der Kohlenhändler Jacob allein den im gestrigen Polizeibericht erwähnten jungen Kopisten, der von der Albertbrücke in den Strom gesprungen war, aus diesem lebend herausgeholt habe, sondern daß er sehr wesentlich bei der Rettung betheiligt gewesen und Derjenige gewesen sei, der dem in den Fluthen Treibenden zuerst die Hand zur Rettung reichte.

— Infolge eines bei Dobrzan (Oesterreich) niedergegangenen Wolkenbruches beginnt das Wasser der Moldau und Elbe zu steigen. Von Sonnabend früh bis gestern meldete Budweis 17, Prag 80, Pardubitz 9, Melnik 80, Leitmeritz 62 Centimeter Wasserzunahme, auch am hiesigen Elbpegel ist seit vorgestern Nachmittag ein Steigen des Wassers bemerkbar. Gestern 5 Uhr Nachmittags Wasserstand 20 Centimeter unter Null und im Steigen. Es wird jetzt das 6. Mal in diesem Jahre, daß das Wasser den Nullpunkt am hiesigen Elbpegel übersteigt.

— Der Friedhofausschuß der vereinigten Kreuz-, Frauen- und Johannis-Parochien hat seit dem Johannisfeste die drei Aufseher des Trinitatisfriedhofes mit entsprechenden Abzeichen aus Neusilber, Brustschild und Palmenzweigen am Kragen, versehen. Hatten wir noch im verflossenen Jahre oft von ertappten Blumendieben zu berichten, so gelangt jetzt fast keine Anzeige über dergleichen Freveleien zu Ohren der Behörde.

— Leipzig, 26. Juni. In den benachbarten ländlichen Wahlkreisen, dem 22. (Amtsgerichte Taucha, Zweenau ꝛc.) und dem 23. (Leipzig-Land I.), haben sich Wahlcomités für die Wiederwahl der seitherigen Landtags-Abgeordneten, dort des Gutsbesitzers Mökert in Klein-Miltitz, hier des Dr. Carl Heine in Schleußig, gebildet. Während aber Mökert wahrscheinlich von keiner Seite angefochten werden wird, liegt dies bei Heine anders. Seit gestern ist das ausgemachte Sache. Das Heine'sche Wahlcomité hatte für den gestrigen Abend eine Versammlung in Reudnitz veranstaltet, in welcher Heine über seine Thätigkeit während der letzten Landtagsperiode (Eisenbahntarife, Geldwährung, Rechenschaftsbericht) Bericht erstattete und sich zur Annahme einer nochmaligen Wahl bereit erklärte. Das hörten die Sozialdemokraten, die sich Eintrittskarten zu verschaffen gewußt hatten, ruhig an. Da aber keine Diskussion über das Referat gestattet, sondern die Versammlung alsbald geschlossen werden sollte, fingen dieselben zu lärmen an und brachten es durch den Lärm doch dahin, daß sie als ihren Landtagskandidaten Herrn Bebel ausrufen und Hochs auf ihn ausbringen konnten. Es ist also nicht mehr daran zu zweifeln, daß es sich bei der Landtagswahl in Leipzig-Land um Heine oder Bebel handeln wird, und es wird bei der Zusammensetzung des Wahlkreises immerhin der äußersten Kraftanstrengung bedürfen, um den zeitherigen Vertreter wiederum durchzusetzen. — Durch die Schließung des alten Schützenhauses sind für verschiedene Kreise Verlegenheiten entstanden. Das Sommerfest des Reichsgerichts, das Gartenfest für das König Johann-Denkmal, der internationale Produktenmarkt (der sog. Saatmarkt) und der Buchbinder-Verbandstag sollte daselbst abgehalten werden. Für den Saatmarkt und den Buchbindertag ist nun das Vonorand'sche Etablissement im Rosenthal gewählt. Sind auch zwischen den Hoffmann'schen Erben und der Ehrich'schen Brauerei Unterhandlungen zu Vermeidung eines Prozesses im Gang, so betreffen diese doch nur die Bedingungen, unter welchen letztere aus dem Pacht entlassen werden soll. Fortsetzen will diese das Pachtverhältniß unter allen Umständen nicht, und es ist sehr die Frage, ob sich nach den mißlichen Erfahrungen der letzten Jahre so bald ein neuer Pächter für das Schützenhaus finden wird. Die Erlanger Brauerei soll dadurch, daß sie sich nach dem Kühnrich'schen Fallissement auf die Uebernahme eingelassen hat und mit Allem, was binnen Jahresfrist darauf gefolgt ist, über 200,000 M. eingebüßt haben. — Der Todtengräber in Reudnitz hat am Johannistag einen vortrefflichen Humor bewährt. Dort werden, wie auf den städtischen Friedhöfen, die Gräber ebenfalls beflaggt und geschmückt. Der Reudnitzer Todtengräber wollte nun auch das Seine thun und hatte deshalb das Thor seines Friedhofs außer mit den üblichen Guirlanden mit einem Kranze geschmückt, in dem auf rothem Papiergrunde das Wort „Willkommen" stand.

— Am vergangenen Sonntage herrschte unter den Kindern der auf der Fundgrube „Himmelfahrt" bei Freiberg anfahrenden Bergleute Liebe, Lust und Leben; man feierte das jubelerweckende „Prüferfest", das seine Entstehung den Zinsen von zwei Kuxen verdankt, welche Herr Kaufmann Prüfer zu Leipzig den Bergmannskindern dieser Grube vor 14 Jahren vermachte. Von einer freundlichen Junisonne begrüßt, langten die 740 Knaben und Mädchen Vormittags 9 Uhr in ihrem besten Staate (Zeug zu Kleidern und Stoff zu Hosen war ihnen schon vorher geschenkt worden) auf der „Himmelfahrt" an, genossen ein in Wurst und Brödchen bestehendes Frühstück und ordneten sich bald darauf zum großartigen, mit der „Prüferfahne" geschmückten, von zwei Musikchören geführten und von den Beamten des Grubenwerkes begleiteten Festzuge, der sich durch die mit Schaulustigen besetzte Erbische und Burgstraße der Stadt nach den Garten-Restaurants „Tivoli" und „Schützengarten" bewegte. Hier empfing jeder kleine Festgenosse 9 Marken, die er nach Belieben in Bier, Kuchen und Kaffee verwerthen konnte. Bevor aber dieses Tauschgeschäft ins Werk gesetzt wurde, ließen sich in jedem der beiden Säle die frohen Schaaren an den mit großen Bratwürsten, Pflaumen und Brödchen dekorirten Tafeln nieder, wo nach einer im „Tivoli" von Herrn Pastor Rosenkranz und im „Schützengarten" von Herrn Kantor Kränkel gehaltenen Rede sich eine allseitige Thätigkeit entfaltete, die blos durch zwei Tafellieder und ein Hoch auf Se. Maj. den König Albert unterbrochen wurde. Musik und Gesang, Spiel und Tanz ließen die Stunden schnell dahinschwinden. Nach abermaligem Imbiß wanderten die beglückten Genossen dem elterlichen Hause zu, gewiß mit Dank gegen den edlen Kinderfreund, den seligen Stifter Prüfer.

— Ein seltenes Glück hatte in Marienberg ein 3jähriges Kind, welches vor circa 2 Wochen eine spitze Stahlfeder verschluckte. Soviel die Eltern auch befürchteten und in Angst lebten, das Kind zeigte durchaus kein Unwohlsein, klagte auch nie über Schmerzen und am achten Tage nach dem Vorfall ging die Stahlfeder ohne alle Anwendung äußerer Mittel auf natürlichem Wege fort.

— Beim Baden in der Elster in Leipzig ertrank der 20jährige Buchhandlungsgehilfe Richard Gerth aus Schmölln im Altenburgischen.

— In Mieja hatte eine Familie ein 19jähriges Dienstmädchen nur kurze Zeit, aber es war ihr doch recht theuer geworden. Das intelligente Kind vom Lande hatte nämlich den Namen des Dienstherrn weidlich ausgenützt und sich täglich in Kuchen u. s. w. satt gegessen, der ruhig auf den Kredit des Herrn entnommen ward — in wenig Tagen für über 14 Mark —, auch das Geld für die von der Familie gebrauchte Milch — 133 Liter — stets für sich behalten. Dieses Gebahren zu verdecken, hat das Mädchen auch noch die raffinirtesten Lügen ersonnen.

— In Härtensdorf bei Wildenfels ist das 1½ Jahre alte Kind der Lippold'schen Eheleute in der Düngergrube ertrunken.

— Während der Abwesenheit der Mutter nahm dieser Tage der 5jährige Knabe Karl Rob. Wittig in Mutzschen Streichhölzchen und strich sie an. Dabei geriethen seine Kleider in Brand und er ist in dem entstandenen Rauche erstickt.

— In Crottendorf brannte am 22. ds. das Herberger'sche Grundstück in kurzer Zeit nieder und konnte nur wenig gerettet werden. Leider hat dabei auch die etwa 20jährige Tochter des Besitzers, welche noch Gegenstände aus dem Hause holen wollte, mehrere Brandwunden im Gesicht davon getragen.

— In der Nacht zum 24. ds. ist dem Schiffseigner und Holzhändler Gräfe in Königstein nach gewaltsamem Erbrechen der Wohnung und des Sekretärs die Summe von 13,950 M. gestohlen worden. G. hat zur Wiedererlangung des gestohlenen Geldes eine Belohnung von 500 M. gesetzt.

— In der Schenkendorfstraße in Leipzig stürzte der 9jährige Knabe eines Schaffners aus dem Fenster des 2. Stockes in einen Lichthof und zog sich dabei einen Rippenbruch zu.

— Jener Max Ziege, welcher am 1. April d. J. in Leipzig das 61 Jahre alte vermögende Fräulein Kreußler ermordet und dann, um die That zu verwischen, Feuer angelegt hatte, wurde am Sonnabend in Leipzig zum Tode wegen Mordes und zu 3 Jahren Gefängniß wegen Raubes verurtheilt.

— In Plagwitz bei Leipzig sind dieser Tage mehrere Handarbeiter dabei ertappt worden, als sie bei der Karlsbrücke in den Wasserlachen der Elster die Fische durch eine Dynamitpatrone betäubten und tödteten und sie dann fischten.

— Im Hause des Zimmermannes Wittig in Mutzschen entstand am 23. d. Feuer, welches zwar bald unterdrückt werden konnte, aber doch die Ursache des Todes des 4½jährigen Wittig'schen Knaben ward, der in dem in der Schlafkammer entstandenen Rauche erstickte.

— Selbstmorde. Ertränkt haben sich: in Sayda die ledige, erst 24 Jahre alte Näherin Pauline Diener aus Dorfchemnitz, in Leipzig in der Pleiße am Schleußiger Wege ein 44jähriger Stellmachergeselle. Im Rittergutswalde Schönberg bei Brambach erschoß sich der ledige 27 Jahre alte Strumpfwirker Georg Reinel aus Geierhausen. In Mittelfrohna machte der Handarbeiter David Franke infolge Schwermuth seinem Leben ein Ende.

— Landgericht. Wegen Untreue und Unterschlagung hatte sich der Agent Carl Friedrich Großmann aus Niederlungwitz bei Glauchau vor der II. Strafkammer zu verantworten. G. ist eine Persönlichkeit, die schon wiederholt vor dem Strafrichter stand und daher auch empfindliche Freiheitsstrafen zu verbüßen hatte, nichtsdestoweniger aber die schlimmen Erfahrungen keineswegs als Prüfstein zu seiner Besserung betrachtete und daher nunmehr die volle Strenge des Gesetzes zu fühlen bekam. Der Angeklagte verwendete zunächst, nachdem er eine ihm von dem Hausbesitzer Walther in Cotta übergebene Hypothek versilbert hatte, den größten Theil des Erlöses der Bestimmung zuwider in seinem Nutzen, anstatt die Verbindlichkeiten W's zu begleichen, und dasselbe Schicksal hatte eine Summe von 200 M., welche dem gewissenlosen Manne behufs Ablieferung an das Hofbrauhaus zu Cotta anvertraut worden war. Das Straferkenntniß lautete auf 3 Jahre Gefängniß und 4 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Wegen Kuppelei wurde Anna Wilhelmine geb. Weitzmann zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die 22jährige Kellnerin Amalie Louise Walther nahm einen Hundertmarkschein, den ihr Dienstherr, der Restaurateur Schilling, einige Tage vorher in seiner Wohnung verloren hatte, an sich und muß diese Eigenthumsünde mit 5 Monaten Gefängniß sühnen. — Die Musikers-Ehefrau Karoline Planer geb. Janowska aus Tabor verwirkte wegen Kuppelei 1 Monat Gefängniß. — Karl Gotthelf Richter aus Altenberg, ein schon neunmal wegen Diebstahl bestraftes und im Zuchthause förmlich grau gewordenes Subjekt kehrte zuletzt am 26. September 1880 der Strafanstalt zu Waldheim den Rücken und fand darauf in der Bezirksarbeitsanstalt zu Dresden Quartier. Hier gefiel es aber dem alten Burschen durchaus nicht, er wollte partout wieder ins Zuchthaus und nahm daher Anfangs